



URFORM UND GEOMETRIE – GEGENSÄTZE

PROF. DR. DR. THOMAS STERNBERG

Härter als Granit ist dieses Tiefengestein, das vor Millionen von Jahren einmal als Blase heißen Magmas aufgestiegen und über Jahrtausende hin erkaltet ist. Ein Koloss von über 50 Tonnen Gewicht ist Ausgangsmaterial für die Skulptur für das St. Augustinus Memory-Zentrum in Neuss. Jede Angabe für den exakten Schnitt der Diamantseilsäge muss exakt sitzen – in solcher Kunst sind keine Korrekturen möglich. Wie im Modell erprobt, wird der Block aufgeschnitten, ein Kern entnommen. Dieser wird später einmal im Foyer des Hauses für Demenzzranke seinen Platz finden. Hier hat jemand der Massigkeit des harten, schweren Volumens seine Vorstellung von Ordnung eingeschrieben.

Wir sehen eine reizvolle natürliche Großform und ein Gewicht, das sich geradezu körperlich vermittelt. Durch die zarten Linien der waagerechten und senkrechten Schnitte sind die Rundungen gegliedert und eine geometrische Fehlstelle verändert die Wahrnehmung. Die riesige Naturform wird in einem Kultureingriff zum Kunstwerk.

Der Blick geht zur Leerstelle in diesem Block – ist das Leere? Da wird wie in aller Skulptur ein Raum gefasst, der mehr als ein Nichts ist. Er gestattet Einblicke in die Struktur des Felsens, öffnet einen

Durchblick, schafft einen Ausschnitt, ist ein scharfer Kontrast zu den weichen Umrissen des harten Steins. Das nicht weit entfernt liegende, fehlende Stück wird gedanklich eingepasst, die Umkehrung von Aussparung und Ausschnitt draußen und drinnen wird zum ästhetischen Vergnügen.





Der spielerische Umgang setzt Assoziationen frei: Kontraste fallen dem Betrachter ein: Naturform und Geometrie – Schwere und Leichtigkeit – Masse und Leere – Grobheit und Zartheit – Urgewalt und Technik – Fläche und Volumen – Glätte und Struktur – Außen und Innen – Geschlossen und Offen – Urgeschichte und Gegenwart – Finden und Gestalten – Natur und Kultur Man mag weiter denken bis zur Polarität von Geistigem und Dinglich-Realem. Clemens von Brentano spielt in einer seiner bekanntesten Gedichtzeilen mit solchen Dualismen: „O Stern und Blume - Geist und Kleid - Lieb, Leid – und Zeit und Ewigkeit“.



Sandra Silbernagel aus Münster, 1973 in Fulda geboren, legt mit dieser Arbeit einen weiteren Beweis ihres faszinierenden analytischen Zugangs aus dem Geist der minimalistischen Skulptur vor. Sie stellt vor die Klinik den schwer/leichten Monolithen, der durch sein Alter auf Urzeiten der Erdgeschichte verweist – und mit seinen Schnitten und der Leerstelle zum leicht wirkenden Objekt wird. Das auf den ersten Blick so massige Werk gibt dem Memory-Zentrum ein Zeichen, Gewicht, Gedächtnis und Dauer.



01
DIES IST EIN BLINDTEXT
BITTE ALSO NICHT
GROSS BEACHTUNG
SCHENKEN VIELLEICHT
VERSTEHEN

